

*Neue Melodien zu einigen Liedern  
des neuen Hamburgischen Gesangbuchs*

Wq 203

# Wie groß ist des Allmächt'gen Güte

Wq 203/1

Wie groß ist des All - mächt' - gen Gü - te! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der

mit ver - här - te - tem Ge - mü - te den Dank er - stickt, der ihr ge - büht? Nein,

sei - ne Lie - be zu er - mes - sen, sei e - wig mei - ne größ - te Pflicht! Der

Herr hat mein noch nie ver - ges - sen; ver - giss, mein Herz, auch sei - ner nicht!

1. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!  
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt,  
der mit verhärtetem Gemüte  
den Dank erstickt, der ihr gebührt?  
Nein, seine Liebe zu ermessen,  
sei ewig meine größte Pflicht!  
Der Herr hat mein noch nie vergessen;  
vergiss, mein Herz, auch seiner nicht!
2. Wer hat mich wunderbar bereitet?  
Der Gott, der meiner nicht bedarf.  
Wer hat mit Langmut mich geleitet?  
Er, dessen Rat ich oft verwarf.  
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?  
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?  
Wer lässt mich soviel Glück genießen?  
Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?
3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben,  
zu welchem du erschaffen bist;  
wo du, mit Herrlichkeit umgeben,  
Gott ewig sehn wirst, wie er ist.  
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,  
durch Gottes Güte sind sie dein.  
Sieh, darum musste Christus leiden,  
damit du könntest selig sein.
4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren  
und seine Güte nicht verstehn?  
Er sollte rufen, ich nicht hören,  
den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?  
Sein Will ist mir ins Herz geschrieben,  
sein Wort bestärkt ihn ewiglich:  
Gott soll ich über alles lieben  
und meinen Nächsten gleich als mich.
5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille.  
Ich soll ganz Liebe sein wie er.  
So lang ich dies Gebot erfülle,  
stell ich sein Bildnis in mir her.  
Lebt seine Lieb in meiner Seele,  
so treibt sie mich zu jeder Pflicht.  
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,  
herrscht doch in mir die Sünde nicht.
6. O Gott, lass deine Güte und Liebe  
mir immerdar vor Augen sein!  
Sie stärk in mir die guten Triebe,  
mein ganzes Leben dir zu weihn.  
Sie tröste mich in Not und Schmerzen,  
sie leite mich zur Zeit des Glücks,  
und sie besiegt in meinem Herzen  
die Furcht des letzten Augenblicks.

# Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre

Wq 203/2

Die Him-mel rüh-men des E-wi-gen Eh-re, ihr Schall pflanzt sei-nen Na-men fort. Ihn

10  
rühmt der Erd-kreis, ihn prei-sen die Mee-re; ver-nimm, o Mensch, ihr gött-lich Wort!

1. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre,  
ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.  
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere;  
vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!
2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?  
Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt?  
Sie kömmt und leuchtet und lacht uns von ferne  
und läuft den Weg gleich als ein Held.
3. Vernimm es und sieh die Wunder der Werke,  
die die Natur dir aufgestellt!  
Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke  
dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?
4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere,  
den kleinsten Staub fühllos beschaun?  
Durch wen ist alles? O gib ihm die Ehre!  
Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.
5. Mein ist die Stärke, mein Himmel und Erde;  
an meinen Werken kennst du mich.  
Ich bin's und werde sein, der ich sein werde,  
dein Gott und Vater ewiglich.
6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte,  
ein Gott der Ordnung und dein Heil;  
ich bin's. Mich liebe von ganzem Gemüte  
und nimm an meiner Gnade teil!

# Gedanke, der uns Leben gibt

Wq 203/3

Ge - dan - ke, der uns Le - ben gibt, welch Herz ver - mag dich aus - zu - den -

ken! Al - so hat Gott die Welt ge - liebt, uns sei - nen Sohn zu schen - ken!

- |   |  |   |
|---|--|---|
| 1. Gedanke, der uns Leben gibt,<br>welch Herz vermag dich auszudenken!<br>Also hat Gott die Welt geliebt,<br>uns seinen Sohn zu schenken!             | 7. Nein, diesen Trost der Christenheit<br>soll mir kein frecher Spötter rauben;<br>ich fühle seine Göttlichkeit<br>und halte fest am Glauben.  | 13. Kann unsre Lieb im Glauben hier<br>für den, der uns geliebt, erkalten?<br>Dies ist die Lieb, o Gott, zu dir,<br>dein Wort von Herzen halten.        |
| 2. Hoch über die Vernunft erhöht,<br>umringt mit heil'gen Finsternissen,<br>füllst du mein Herz mit Majestät<br>und stillest mein Gewissen.           | 8. Des Sohnes Gottes Eigentum,<br>durch ihn des ew'gen Lebens Erbe,<br>dies bin ich; und das ist mein Ruhm,<br>auf den ich leb und sterbe.     | 14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit,<br>so oft ich deinen Namen nenne,<br>und hilf, dass ich dich allezeit<br>treu vor der Welt bekenne.               |
| 3. Ich kann der Sonne Wunder nicht,<br>noch ihren Lauf und Bau ergründen;<br>und doch kann ich der Sonne Licht<br>und ihre Wärm empfinden.            | 9. Er gibt mir seinen Geist, das Pfand,<br>daran wir seine Liebe merken,<br>und bildet uns durch seine Hand<br>zu allen guten Werken.          | 15. Soll ich dereinst noch würdig sein,<br>um deinetwillen Schmach zu leiden,<br>so lass mich keine Schmach und Pein<br>von deiner Liebe scheiden!      |
| 4. So kann mein Geist den hohen Rat<br>des Opfers Jesu nicht ergründen;<br>allein das Göttliche der Tat,<br>das kann mein Herz empfinden.             | 10. So lang ich seinen Willen gern<br>mit einem reinen Herzen tue,<br>so fühl ich eine Kraft des Herrn<br>und schmecke Fried und Ruhe.         | 16. Und soll ich, Gott, nicht für und für<br>des Glaubens Freudigkeit empfinden,<br>so wirk er doch sein Werk in mir<br>und rein'ge mich von Sünden.    |
| 5. Nimm mir den Trost, dass Jesus Christ<br>am Kreuz nicht meine Schuld getragen,<br>nicht Gott und mein Erlöser ist,<br>so werd ich angstvoll zagen. | 11. Und wenn mich meine Sünde kränkt<br>und ich zu seinem Kreuze trete,<br>so weiß ich, dass er mein gedenkt<br>und tut, warum ich bete.       | 17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt,<br>—so lass mich noch im Tode denken—<br>wie sollt uns der, der ihn geschenkt,<br>mit ihm nicht alles schenken! |
| 6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn,<br>so werd ich ewig irren müssen,<br>und wer Gott ist und was ich bin<br>und werden soll, nicht wissen.        | 12. Ich weiß, dass mein Erlöser lebt,<br>dass ich, erwecket aus der Erde,<br>wenn er sich zum Gericht erhebt,<br>im Fleisch ihn schauen werde. |   |

# Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn

Wq 203/4

Jauchzt, ihr Er - lös - ten, dem Herrn! Er hat sein Werk voll - en - det,  
 des müs - se sich der Erd - kreis freun! Er fährt ver - klä - ret hin - auf zu  
 dem, der ihn ge - sen - det, und nimmt den Thron des Him - mels ein.

- |   |  |   |
|---|--|---|
| 1. Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn!<br>Er hat sein Werk vollendet,<br>des müsse sich der Erdkreis freun!<br>Er fährt verkläret hinauf<br>zu dem, der ihn gesendet,<br>und nimmt den Thron des Himmels ein. | 5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn<br>und preiset seinen Namen!<br>Ihm danken, das ist unsre Pflicht.<br>Wir sind glücklich in ihm.<br>Sein Wort ist Ja und Amen,<br>und Gott ist unsre Zuversicht.    | 9. Ich bin ein irrendes Schaf,<br>du weisest mich zurechte<br>und leitest mich nach deinem Rat;<br>machst mich vom Knechte der Welt<br>zu einem deiner Knechte<br>und tilgest meine Missetat.                   |
| 2. Der Herr, nachdem er das Heil<br>und unvergänglich Leben<br>auf Erden an das Licht gebracht,<br>den Weg zu Gott uns gelehrt,<br>sich selbst für uns gegeben,<br>fährt auf zur Rechten seiner Macht.      | 6. Preist, ihr Erlösten, den Herrn,<br>und rühmet all, ihr Frommen.<br>Er fährt gen Himmel als ein Held,<br>in Wolken fährt er hinauf;<br>so wird er wiederkommen,<br>ein Herr und Richter aller Welt.   | 10. Was ist die Hoheit der Welt?<br>Sie rührt den Christen wenig.<br>Du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht.<br>Was ist die Hoheit der Welt?<br>Zum Priester und zum König<br>bin ich durch dich vor Gott gemacht. |
| 3. Sein, sein ist alle Gewalt<br>im Himmel und auf Erden,<br>und uns hat er das Heil verdient.<br>Wer sein Wort gläubet und hält,<br>soll nicht verloren werden;<br>er hat die Welt mit Gott versüht.       | 7. Dies ist des Gläubigen Trost,<br>verklärt ihn einst zu schauen<br>und seiner Liebe sich zu freun.<br>Dies ist des Gläubigen Pflicht,<br>ihm ewig zu vertrauen,<br>und sich durch Tugend ihm zu weihn. | 11. Dank sei dem Heiland der Welt!<br>Er hat sein Werk vollführt.<br>Frohlock ihm, Volk der Christenheit!<br>Er sitzt zur Rechten des Herrn.<br>Er lebet und regieret<br>von Ewigkeit zu Ewigkeit.              |
| 4. Hoch über alle Vernunft<br>besiegt er ihr Verderben,<br>und seine Liebe ruhte nie.<br>Ein unvergängliches Glück<br>den Menschen zu erwerben,<br>er heiligte sich selbst für sie.                         | 8. Wer des Erlösers sich schämt,<br>des wird auch er sich schämen,<br>den wieder ehren, der ihn ehrt.<br>Lass uns das Leben von dir<br>und Gnad um Gnade nehmen,<br>Herr, dessen Herrschaft ewig währt!  |   |

# Wer ist wohl wie du

Wq 203/5

Wer ist wohl wie du, Stif-ter wah-rer Ruh? Je-su, Freund der Men-schen-kin-der,  
 Ret-ter der ver-lor-nen Sün-der! Licht und See-len-ruh fließt von dir uns zu.

- |  |   |  |
|--|---|--|
| 1. Wer ist wohl wie du,<br>Stifter wahrer Ruh?<br>Jesu, Freund der Menschenkinder,<br>Retter der verlorenen Sünder!<br>Licht und Seelenruh<br>fließt von dir uns zu.         | 6. Lass mich dir zum Ruhm,<br>als dein Eigentum,<br>Recht und nach Gewissen handeln<br>und mit Freuden dir nachwandeln.<br>Wahres Christentum<br>sei mein bester Ruhm.            | 11. In Versuchszeit<br>stärke mich zum Streit;<br>lass mich wachen und mit Beten<br>voll Vertrauen vor Gott treten,<br>bis nach Kampf und Streit<br>mich der Sieg erfreut.               |
| 2. Herr der Herrlichkeit!<br>Zur bestimmten Zeit<br>kamst du uns zum Heil auf Erden;<br>warst zur Duldung der Beschwerden<br>unsrer Niedrigkeit<br>großmutsvoll bereit.      | 7. Zeuch zu dir mein Herz,<br>lass in Freud und Schmerz<br>mich an deine Treue denken;<br>und wenn Not und Furcht mich kränken,<br>o so gib im Schmerz<br>Mut und Trost ins Herz. | 12. Will der Trübsal Nacht<br>und der Menschen Macht<br>meine bange Seele schrecken,<br>müsse mich dein Schild bedecken;<br>hab in solcher Nacht<br>huldreich auf mich Acht.             |
| 3. Tiefe Schmach und Not,<br>selbst den Kreuzestod<br>hast, zur Tilgung unsrer Schulden,<br>du als Mittler wollen dulden;<br>hast durch deinen Tod<br>uns versöhnt mit Gott. | 8. Bilde mich nach dir,<br>dass ich eifrig hier<br>mich in wahrer Sanftmut übe<br>und, wie du, die Demut liebe;<br>Stolz und Rachbegier<br>herrsche nie in mir.                   | 13. Einen edlen Mut,<br>dass ich irdisch Gut<br>willig, ja mein eigen Leben,<br>mag um's Guten willen geben;<br>solchen weisen Mut<br>gib mir, höchstes Gut!                             |
| 4. Keine Furcht der Welt<br>schreckte dich, o Held!<br>Todesnacht hast du bezwungen<br>und ein ew'ges Heil errungen<br>für die sünd'ge Welt<br>durch dein Lösegeld.          | 9. Neiget sich mein Sinn<br>zu dem Eiteln hin:<br>o dann warne meine Seele,<br>dass sie nicht ihr Ziel verfehle!<br>Lenke meinen Sinn<br>auf das Ew'ge hin.                       | 14. Soll's zum Sterben gehn,<br>lass mich auf dich sehn!<br>Bleib mir hilfreich dann zur Seiten,<br>mich durch's Todestal zu leiten,<br>bis ich einst dich seh,<br>dir zur Rechten steh. |
| 5. Deine Majestät,<br>König und Prophet,<br>will ich demutsvoll verehren<br>und auf deine Stimme hören;<br>denn dein Reich besteht,<br>wenn die Welt vergeht.                | 10. Wecke mich stets auf,<br>dass in meinem Lauf<br>nichts von dir zurück mich halte<br>und mein Eifer nicht erkalte;<br>in dem Tugendlauf<br>hilf mir Schwachen auf!             |  |

## Gott ist mein Lied

Wq 203/6

Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stär - ke! Hehr ist sein  
 Nam, und groß sind sei - ne Wer - ke und al - le Him - mel sein Ge - biet.

- |   |   |   |
|---|---|---|
| 1. Gott ist mein Lied!<br>Er ist der Gott der Stärke!<br>Hehr ist sein Nam,<br>und groß sind seine Werke<br>und alle Himmel sein Gebiet.      | 6. Er ist um mich,<br>schafft, dass ich sicher ruhe.<br>Er schafft, was ich<br>vor oder nachmals tue,<br>und er erforschet mich und dich. | 11. Wer kann die Pracht<br>von deinen Wundern fassen?<br>Ein jeder Staub,<br>den du hast werden lassen,<br>verkündigt seines Schöpfers Macht.       |
| 2. Er will und spricht's,<br>so sind und leben Welten.<br>Und er gebeut,<br>so fallen durch sein Schelten<br>die Himmel wieder in ihr Nichts. | 7. Er ist dir nah,<br>du sitztest oder gehest;<br>ob du ans Meer,<br>ob du gen Himmel flöhest,<br>so ist er allenthalben da.              | 12. Der kleinste Halm<br>ist deiner Weisheit Spiegel.<br>Du, Luft und Meer,<br>ihr Auen, Tal und Hügel,<br>ihr seid sein Loblied und sein Psalm!    |
| 3. Licht ist sein Kleid<br>und seine Wahl das Beste.<br>Er herrscht als Gott,<br>und seines Thrones Feste<br>ist Wahrheit und Gerechtigkeit.  | 8. Er kennt mein Flehn<br>und allen Rat der Seele.<br>Er weiß, wie oft<br>ich Gutes tu und fehle,<br>und eilt mir gnädig beizustehn.      | 13. Du tränkst das Land,<br>führst uns auf grüne Weiden;<br>und Nacht und Tag<br>und Korn und Wein und Freuden<br>empfangen wir aus deiner Hand.    |
| 4. Unendlich reich,<br>ein Meer von Seligkeiten,<br>ohn Anfang Gott<br>und Gott in ew'gen Zeiten!<br>Herr aller Welt, wer ist dir gleich?     | 9. Er wog mir dar,<br>was er mir geben wollte,<br>schrieb auf sein Buch,<br>wie lang ich leben sollte,<br>da ich noch unbereit war.       | 14. Kein Sperling fällt,<br>Herr, ohne deinen Willen;<br>sollt ich mein Herz<br>nicht mit dem Troste stillen,<br>dass deine Hand mein Leben hält?   |
| 5. Was ist und war<br>im Himmel, Erd und Meere,<br>das kennt er, Gott,<br>und seiner Werke Heere<br>sind ewig vor ihm offenbar.               | 10. Nichts, nichts ist mein,<br>das Gott nicht angehöre.<br>Herr, immerdar<br>soll deines Namens Ehre,<br>dein Lob in meinem Munde sein.  | 15. Ist Gott mein Schutz,<br>will Gott mein Retter werden,<br>so frag ich nichts<br>nach Himmel und nach Erden<br>und biete selbst der Hölle Trutz. |

# Was ist mein Stand, mein Glück

Wq 203/7

Was ist mein Stand, mein Glück und je - de gu - te Ga - be? Ein un - ver - dien - tes

Gut. Be - wah - re mich, o Gott, von dem ich al - les ha - be, vor Stolz und Ü - ber - mut.

1. Was ist mein Stand, mein Glück  
und jede gute Gabe?  
Ein unverdientes Gut.  
Bewahre mich, o Gott,  
von dem ich alles habe,  
vor Stolz und Übermut.
2. Wenn ich vielleicht der Welt  
mehr als mein Nächster nütze,  
wer gab mir Kraft dazu?  
Und wenn ich mehr Verstand,  
als er besitzt, besitze,  
wer gab mir ihn als du?
3. Wenn mir ein größer Glück,  
als ihn erfreut, begegnet,  
bin ich dein besserer Knecht?  
Gibt deine Gütigkeit,  
die mich vor andern segnet,  
mir wohl zum Stolz ein Recht?
4. Wenn ich, geehrt und groß,  
in Würden mich erblicke,  
Gott, wer erhöhte mich?  
Ist nicht mein Nächster oft  
bei seinem kleinen Glücke  
viel würdiger als ich?
5. Wie könnt ich mich, o Gott,  
des Guten überheben,  
und meines schwachen Lichts?  
Was ich besitz, ist dein.  
Du sprichst, so bin ich Leben!  
Du sprichst, so bin ich nichts!
6. Von dir kömmt das Gedeihn  
und jede gute Gabe,  
von dir, du höchstes Gut!  
Bewahre mich, o Gott,  
von dem ich alles habe,  
vor Stolz und Übermut!



## Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen

Wq 203/8

Be - sitz ich nur ein ru - hi - ges Ge - wis - sen, so ist für  
 mich, wenn an - dre za - gen müs - sen, nichts Schreck - li - ches in der Na - tur.

1. Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen,  
so ist für mich, wenn andre zagen müssen,  
nichts Schreckliches in der Natur.
2. Dies sei mein Teil! Dies soll mir niemand rauben.  
Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben,  
der Friede Gottes nur ist Heil.
3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde schweiget,  
wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget,  
dass ich sein Kind und Erbe bin!
4. Und diese Ruh, den Trost in unserm Leben,  
sollt ich für Lust, für Lust der Sinne geben?  
Dies lasse Gottes Geist nicht zu!
5. In jene Pein, mich selber zu verklagen,  
der Sünde Fluch mit mir umherzutragen,  
in diese stürzt ich mich hinein?
6. Lass auch die Pflicht, sich selber zu besiegen,  
die schwerste sein! Sie ist's; doch welch Vergnügen  
wird sie nach der Vollbringung nicht!
7. Welch Glück! zu sich mit Wahrheit sagen können:  
Ich fühlt in mir des Bösen Lust entbrennen;  
doch, Dank sei Gott! ich schützte mich.
8. Und welch Gericht! selbst zu sich sagen müssen:  
Ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen;  
und doch verschloss ich mir ihn nicht!
9. Was kann im Glück den Wert des Glücks erhöhen?  
Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen  
dir jeden frohen Augenblick.
10. Was kann im Schmerz den Schmerz der Leiden stillen,  
im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen?  
Ein in dem Herrn zufriednes Herz.
11. Was gibt dir Mut, die Güter zu verachten,  
wonach mit Angst die niedern Seelen schmachten?  
Ein ruhig Herz, dies größte Gut.
12. Was ist der Spott, den ein Gerechter leidet?  
Sein wahrer Ruhm! Denn wer das Böse meidet,  
das Gute tut, hat Ruhm bei Gott.
13. Im Herzen rein hinauf gen Himmel schauen  
und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen!  
Welch Glück, o Mensch, kann größer sein?
14. Sieh, alles weicht, bald wirst du sterben müssen.  
Was wird alsdenn dir deinen Tod versüßen?  
Ein gut Gewissen macht ihn leicht.
15. Heil dir, o Christ, der diese Ruh empfindet  
und der sein Glück auf das Bewusstsein gründet,  
dass nichts Verdammlichs an ihm ist!
16. Lass Erd und Welt, so kann der Fromme sprechen,  
lass unter mir den Bau der Erde brechen!  
Gott ist es, dessen Hand mich hält.

# Wohl dem, der bessere Schätze liebt

Wq 203/9

Wohl dem, der bess - re Schät - ze liebt als Schät - ze die - ser Er - den! Wohl

dem, der sich mit Ei - fer übt, an Tu - gend reich zu wer - den, und

in dem Glau - ben, des er lebt, sich ü - ber die - se Welt er - hebt.

1. Wohl dem, der bessere Schätze liebt  
als Schätze dieser Erden!  
Wohl dem, der sich mit Eifer übt,  
an Tugend reich zu werden,  
und in dem Glauben, des er lebt,  
sich über diese Welt erhebt.
2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht,  
hier Güter zu besitzen.  
Er gab sie uns, doch auch die Pflicht,  
mit Weisheit sie zu nützen.  
Sie dürfen unser Herz erfreuen  
und unsers Fleißes Antrieb sein.
3. Doch nach den Gütern dieser Zeit  
mit ganzer Seele schmachten,  
nicht erst nach der Gerechtigkeit  
und Gottes Reiche trachten,  
ist dieses eines Menschen Ruf,  
den Gott zur Ewigkeit erschuf?
4. Der Geiz erniedrigt unser Herz,  
erstickt die edlern Triebe.  
Die Liebe für ein schimmernd Erz  
verdrängt der Tugend Liebe,  
und macht, selbst der Vernunft zu Spott,  
ein elend Gold zu deinem Gott.
5. Der Geiz, so viel er an sich reißt,  
lässt dich kein Gut genießen;  
er quält durch Habsucht deinen Geist  
und tötet dein Gewissen  
und reißt durch schmeichelnden Gewinn  
dich blind zu jedem Frevl hin.
6. Um wenig Vorteil wird er schon  
aus dir mit Meineid sprechen,  
dich zwingen, treuer Arbeit Lohn  
unmenschlich abzubrechen;  
er wird in dir der Witwen Flehn,  
der Waisen Tränen widerstehn.
7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart,  
des Wohltuns Freuden schmecken  
und in des Unglücks Gegenwart  
den Ruf zur Hilf entdecken?  
Und wo ist eines Standes Pflicht,  
die nicht der Geiz entehrt und bricht?
8. Erhalte mich, mein Gott, dabei,  
dass ich mir gnügen lasse,  
Geiz ewig als Abgötterei  
von mir entfernen und hasse.  
Ein frommes Herz, ein guter Mut  
sei hier mein Teil, mein bestes Gut.

# Du klagst und fühlst die Beschwerden

Wq 203/10

Du klagst und fühlst die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig  
 lebst. Du strebest, glücklicher zu werden und siehst, dass du vergebens strebst.

1. Du klagst und fühlst die Beschwerden  
des Stands, in dem du dürftig lebst.  
Du strebest glücklicher zu werden  
und siehst, dass du vergebens strebst.
2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren,  
doch denk im Klagen auch zurück.  
Ist denn das Glück, das wir begehren,  
für uns auch stets ein wahres Glück?
3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter  
dem Menschen die Zufriedenheit.  
Die wahre Ruhe der Gemüter  
ist Tugend und Genügsamkeit.
4. Genieße, was dir Gott beschieden,  
entbehre gern, was du nicht hast.  
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,  
ein jeder Stand hat seine Last.
5. Gott ist der Herr; und seinen Segen  
verteilt er stets mit weiser Hand;  
nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen,  
doch so, wie er's uns heilsam fand.
6. Willst du zu denken dich erkönnen,  
dass seine Liebe dich vergisst?  
Er gibt uns mehr, als wir verdienen,  
und niemals, was uns schädlich ist.
7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte  
in träger Unzufriedenheit,  
besorge deines Stands Geschäfte  
und nütze deine Lebenszeit!
8. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben,  
ein ewig Glück in Hoffnung sehn,  
dies ist der Weg zu Ruh und Leben.  
Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

# Was sorgst du ängstlich für dein Leben

Wq 203/11

Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben,

ist wahre Ruh und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen,

es dankbar als ein Glück besitzen, verlieren, als verlörst du's nicht.

1. Was sorgst du ängstlich für dein Leben?  
Es Gott gelassen übergeben,  
ist wahre Ruh und deine Pflicht.  
Du sollst es lieben, weislich nützen,  
es dankbar als ein Glück besitzen,  
verlieren, als verlörst du's nicht.
2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken;  
doch dich zur Weisheit zu erwecken,  
soll er dir stets vor Augen sein.  
Er soll den Wunsch zu leben mindern,  
doch dich in deiner Pflicht nicht hindern,  
vielmehr die Kraft dazu verleihn.
3. Ermattest du in deinen Pflichten,  
so lass den Tod dich unterrichten,  
wie wenig deiner Tage sind.  
Sprich: Sollt ich Gutes wohl verschieben?  
Nein, meine Zeit, es auszuüben,  
ist kurz, und sie verfliegt geschwind.
4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe,  
wenn Lust der Welt und ihre Liebe  
dich reizen, und ersticke sie.  
Sprich: Kann ich nicht noch heute sterben?  
Und könnt ich auch die Welt erwerben,  
beging ich doch solch Übel nie.
5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren,  
wenn deine Schätze sich vermehren,  
dass du sie nicht zu heftig liebst.  
Denk an die Eitelkeit der Erden,  
dass, wird sie dir entrissen werden,  
du dann dich nicht zu sehr betrübst.
6. Denk an den Tod bei frohen Tagen.  
Kann deine Lust sein Bild vertragen,  
so ist sie gut und unschuldvoll.  
Sprich, dein Vergnügen zu versüßen:  
Welch Glück werd ich erst dort genießen,  
wo ich unendlich leben soll!
7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben  
das fehlt, wonach die Reichen streben.  
Sprich: Bin ich hier, um reich zu sein?  
Wohl mir! wenn ich in Christo sterbe,  
dann ist ein unbeflecktes Erbe,  
dann ist des Himmels Reichtum mein.
8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen.  
Sprich: Alle Trübsal eines Frommen  
ist zeitlich und im Glauben leicht.  
Ich leide, doch von allem Bösen  
wird mich der Tod bald, bald erlösen;  
er ist's, der mir die Krone reicht.
9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten  
des Glaubens und der Tugend spotten  
und Laster stolz ihr Haupt erhöhn.  
Sprich bei dir selbst: Gott trägt die Frechen,  
doch endlich kömmt er sich zu rächen,  
und plötzlich werden sie vergehn.
10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken,  
wenn Pfeile Gottes in dir stecken;  
du rufst und er antwortet nicht.  
Sprich: Sollte Gott mich ewig hassen?  
Er wird mich sterbend nicht verlassen,  
dann zeigt er mir sein Angesicht.
11. So suche dir in allen Fällen  
den Tod oft lebhaft vorzustellen,  
so wirst du ihn nicht zitternd scheun;  
so wird er dir ein Trost in Klagen,  
ein weiser Freund in guten Tagen,  
ein Schild in der Versuchung sein.

# Auferstehn, ja auferstehn wirst du

Wq 203/I2

Auf - er - stehn, ja auf - er - stehn wirst du, mein Staub, nach kur - zer Ruh! Un - sterb - lichts Le - ben wird, der dich schuf, dir ge - ben. Ge - lobt sei er.

1. Auferstehn, ja auferstehn wirst du,  
mein Staub, nach kurzer Ruh!  
Unsterblichs Leben  
wird, der dich schuf, dir geben.  
Gelobt sei er.
2. Tag des Danks, der Wonne, Freudentag,  
du meines Gottes Tag!  
Wann ich im Grabe  
genug geschlummert habe,  
erweckst du mich.
3. Wie den Träumenden wirds dann mir sein.  
Mit Jesu geh ich ein  
zu seinen Freuden.  
Des müden Wandrers Leiden  
sind dann nicht mehr!
4. Ach ins Allerheiligste führt mich  
mein Mittler! Dann leb ich  
im Heiligtume,  
zu seines Namens Ruhme  
in Ewigkeit.

# Bald oder spät des Todes Raub

Wq 203/13

Bald o - der spät des To - des Raub, wall ich noch hier auf Er - den, ich

Sterb - li - cher! Doch die - ser Stand soll einst un - sterb - lich wer - den. Und

dann, dann ist mein ew' - ges Teil, o Gott, Ver - wer - fung o - der Heil.

1. Bald oder spät des Todes Raub,  
wall ich noch hier auf Erden,  
ich Sterblicher! Doch dieser Stand  
soll einst unsterblich werden.  
Und dann, dann ist mein ew'ges Teil,  
o Gott, Verwerfung oder Heil.
2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ  
nach seinem Heile ringen;  
verachten, was auf Erden ist,  
hinauf zu dir sich schwingen;  
getrost den Pfad der Trübsal gehn,  
und standhaft in Versuchung stehn.
3. Noch weiß ich, dass ich laufen muss;  
noch bin ich in den Schranken;  
noch nicht am Ziele: doch mein Fuß  
beginnet oft zu wanken.  
Herr, stärke mich durch deine Kraft  
auf dieser meiner Pilgerschaft.
4. So lang ich noch, als Fremdling, hier  
in diesem Leben walle,  
schaff du ein reines Herz in mir,  
ein Herz, das dir gefalle;  
und leite mich auf ebner Bahn  
durch deinen Geist zu dir hinan.
5. Es sei mein Ruhm, dir wert zu sein,  
was du gebeutst, zu üben;  
mein höchstes Gut, mich dein zu freun,  
von Herzen dich zu lieben;  
mein Trost, auf deinen Schutz zu traun,  
und meine Hoffnung, dich zu schaun!
6. Die freche Torheit dieser Zeit  
soll nie mir meinen Glauben,  
den süßen Trost der Ewigkeit,  
des Himmels Hoffnung rauben.  
Was lindert sonst des Lebens Not?  
Versüßet sonst mir einst den Tod?
7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut,  
und eitel unsre Werke.  
Der Glaub allein gibt Kraft und Mut;  
und nur durch Christi Stärke  
sind wir in Angst und Traurigkeit  
getrost und überwinden weit!
8. Was ist die Trübsal dieser Zeit  
und alles Leid der Erden,  
Gott, gegen deine Herrlichkeit,  
die kund an uns soll werden?  
Wie schnell fließt dies mein Leben hin,  
hin, wo ich ewig selig bin.

9. Wohl mir, ich bin sein Eigentum!  
Nichts soll von ihm mich scheiden;  
nicht Wollust, Güter oder Ruhm,  
nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden.  
Wann Erd und Himmel untergehn,  
werd ich zum Leben auferstehn.
10. Dort ist nicht Trübsal mehr, nicht Schmerz,  
die uns hienieden drücken;  
dort wird Gott der Bedrängten Herz  
mit ew'gem Trost erquicken.  
Er, der für uns sein Leben gab,  
er trocknet alle Tränen ab.
11. Dort schauen wir und beten an  
vor seinem Angesichte;  
und, die wir hier im Dunkeln sahn,  
wir werden dort im Lichte  
die Wunder seiner Liebe sehn  
und seine Wege ganz verstehn.
12. Ihr, die ihr ihn erhabner preist,  
ihr Engel, meine Brüder,  
dann singet mein verklärter Geist  
in eure Jubellieder;  
und eurer hohen Harfen Klang  
ertönt in meinen Lobgesang.
13. Der du uns dieses Heil erwarbst,  
lass, Jesu, mich's ererben!  
Der du für alle Menschen starbst,  
lass, Jesu, dir mich sterben!  
Gib, dass ich dir im Leben treu,  
getreu bis in den Tod dir sei!

# Erhabner Gott, was reicht an deine Größe

Wq 203/14

Er - hab - ner Gott, was reicht an dei - ne Grö - ße! Denk  
 ich an dich, so fühl ich mei - ne Blö - ße; ich füh - le, Herr, dass  
 du un - end - lich bist, und dass um - schränkt mein for - schend Den - ken ist.

1. Erhabner Gott, was reicht an deine Größe!  
Denk ich an dich, so fühl ich meine Blöße;  
ich fühle, Herr, dass du unendlich bist,  
und dass unbeschränkt mein forschend Denken ist.
2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kann kommen.  
Was ist's, das wir von deinem Ruhm vernommen?  
Ach, nur ein Teil von jener Majestät,  
die über alles dich, o Gott, erhöht.
3. Dein ew'ges Sein, dein ganz vollkommenes Wesen,  
das, was du wirkst und was dein Rat erlesen,  
ist viel zu hoch für menschlichen Verstand;  
von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.
4. Wie sollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden,  
unendlicher, dich völlig zu ergründen?  
O mache mich von eitlen Dünkel frei,  
dass mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sei.
5. Mein eigener Geist kann sich leicht hintergehen.  
Dein Wort ist wahr, und es bleibt ewig stehen.  
Erforsch ich gleich dein göttlich Wesen nicht,  
so gnüge mir davon dein Unterricht.
6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge.  
Gib, dass ich dir mich selbst zum Opfer bringe!  
Begreif ich's nicht, wie du die Welt regierst,  
so sei mir's gnug, dass du mich selig führst.
7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren.  
Einst werd ich mehr von deinem Rat erfahren,  
wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt,  
geglaubt, gefolgt, und dich hier treu verehrt.
8. Drum hilf, dass ich mit Ehrfurcht vor dir wandle;  
in allem Tun nach deinem Willen handle;  
zufrieden sei, wie du mich hier regierst,  
bis du mich einst zu deinem Himmel führst.
9. Dann werd ich dich im hellern Lichte sehen.  
Und froh in dir, dein ewigs Lob erhöhen.  
Herr, du bist groß und zeigst es mit der Tat;  
unendlich groß, an Huld, an Macht und Rat!